

Aber ehe es soweit gekommen war, hatte das ewig junge Albion schon wieder einen neuen Dandy hervorgebracht, Eduard VIII., Prinzen von Wales, geboren 1841. Es scheint, als wenn der Name: Prinz of Wales ewig mit dem Rufe des „Lebemanns“ verknüpft bleiben, als wenn das populärste Wappen Englands, die drei nickenden Straußenfedern, den Skandal provozieren sollte!

Eduard machte den Traditionen seines Namens alle Ehre! Er spielte, verschwendete, amüsierte sich und wurde von niemandem ernst genommen. Auch er verbrachte Stunden über Stunden mit Ueberlegungen, wie er sich kleiden solle. Sein berühmter Schneider Davidson übernahm die gleiche Rolle wie sein Meister gleichen Namens bei Georg IV. Er wurde das Vorbild für sämtliche Schneider Europas.

Wenn dieser Grandseigneur im wahrsten Sinne des Wortes erschien, bis zum letzten „à quatre épingle“, umweht von dem zarten Hauch eines erlesenen Parfüms, zwischen den Lippen eine mächtige Havanna, dann beherrschte er die Gesellschaft.

Vor kurzem ist der Letzte seiner Epoche, Lord Robblesdale, gestorben, der bei Hofe den Spitznamen der „Ahnherr“ trug, weil er in allen Tugenden des englischen gentleman gegenüber der jüngeren Generation eine Tradition verkörperte, die im Aussterben war.

Für Reklamezwecke war der genießerische Eduard besonders willkommen; er mußte seine dandyhafte Vorliebe für Havanna und gute Seifen büßen, indem alle Tabak- und Seifenfabrikanten ihn als Reklameschild benutzten. Eine beliebte Rolle, die man ihn spielen ließ, war die des Modeschneiders oder des Hosenträgerkönigs!

Aehnliche Geschichten, wie sie über Georg IV. kursierten, gingen auch von Eduard um. Die erbliche Belastung! So ärgerte sich Georg grenzenlos, wenn einer seiner Höflinge nicht korrekt genug angezogen war, „der gut angezogene Mann hat beim Eintritt in das Zimmer den Hut unter dem Arm zu tragen, beim Austritt auf dem Kopf“ war oberstes Gesetz im Carlton House. „Leute mit schlecht sitzenden Krawatten kann ich nicht ausstehen“, murrte Eduard und riß Näherstehenden eigenhändig die Binden herunter. Ueber den Geruch und die Feinheit der Schuhwichse hatten die Dandys des 18. Jahrhunderts stundenlang orakelt, Eduard verkündete stolz: „Ich habe mir aus Rambouillet Hammel kommen lassen, aus deren Knochenmark die Crème zum Putzen meiner Schuhe gewonnen wird. Ich lasse sie von unbestechlichen Wächtern bewachen.“

Es scheint beinahe, als sei der Prinz of Wales kein Mensch, sondern ein Typus, dessen eigentliche Charaktereigenschaften erst zum Vorschein kommen, wenn er den Thron bestiegen hat. Solange er Thronprätendent ist, spielt er Theater, indem er den „gentleman“ mit allen Raffinements darstellt, er ist der äußerste Exponent der Mode, die Zierde der vornehmen Klubs, der Abgott der Frauen, der Mittelpunkt des Zeitungsklatsches!

Alles wiederholt sich.

Wenn man heute eine englische Zeitung aufmacht, so findet man als größte Sensation die Artikel über „our Prince“. Jeden Tag bringen die großen Zeitungen eine eigene Rubrik mit diesem Titel überschrieben!